

## Erfahrungsbericht Auslandspraktikum Südafrika

Name: Drilon Alija

Praktikumsanbieter: Mine Water Research Group

Land und Ort: Südafrika

Zeitraum des Praktikums: 15.07.2011 – 26.09.2011

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden.

Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung :

alijad@uni-hildesheim.de

(E-Mail)

Hildesheim, den 14.10.2011

(Ort, Datum, Unterschrift)



In der Studienvariante Umweltsicherung ist die Ableistung eines berufsorientierenden Praktikums im Umfang von 10 Wochen obligatorisch. Vermittelt durch Herrn Dr. R. Liermann (Universität Leipzig, ehemals Universität Hildesheim) habe ich dieses Praktikum in der Zeit vom 15. Juli bis 26. September 2011 an der North West University (NWU), Potchefstroom (Südafrika), in der „Mine Water Research Group“ unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Frank Winde absolviert.

Kofinanziert wurde der Aufenthalt über ein PROMOS-Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), einem Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden.

Im Vorfeld der Reise war es wichtig, Kontakt mit dem International Office (IO) der NWU aufzunehmen. Das IO unterstützt den Antragssteller bei Fragestellungen zur Einladung, der Beantragung von Visa, dem Transfer vom Internationalen Flughafen in Johannesburg und der Unterbringung in Potchefstroom.

Für einen mehrwöchigen Aufenthalt in Südafrika sollte man sich rechtzeitig mit den nötigen Impfungen vertraut machen und sich ggf. impfen lassen. Zudem ist eine entsprechende Auslandskrankenversicherung abzuschließen.

Als Zahlungsmittel empfiehlt sich die Kreditkarte, um hohe Gebühren zu sparen.

Die Unterkunft (ein Haus für Internationale Studenten) entsprach europäischen Verhältnissen. Ein eigenes Zimmer mit eigenem Bad, fließendes Wasser und Strom. Die Eingewöhnung an die Lebensverhältnisse fiel also nicht schwer. Bei Aufenthalten im Winterhalbjahr (Juni – September) sollte das kontinentale Klima in Potchefstroom und generell im Landesinneren nicht unterschätzt werden. Die Nächte sind kalt, z.T. um 0° C und die Tage mit bis 25°C

relativ warm. Südafrikanische Behausungen sind i.d.R. nicht gedämmt und haben zudem keine Heizkörper oder ähnliches. Die Kleidung sollte unter diesen Gesichtspunkten vor allem für die Nächte gut gewählt werden.

Die Vorteile einer solchen internationalen Wohngemeinschaft sind vielfältig. Zum einen lernt man Studenten unterschiedlicher Nationalität kennen. In diesem Fall acht Studierende aus sieben verschiedenen Nationen. Zum anderen bekommt man Hilfe, Tipps und Anweisungen aus erster Hand.

Das Thema meines 10-wöchigen Praktikums war das Zusammentragen, Vereinheitlichen und Verorten von digitalen Daten zur Uranbelastung von Gewässern und Einzugsgebieten im Far West Rand in einem geographischen Informationssystem (GIS). Neben dem Uran 238 zählten auch andere chemische Parameter wie pH-Werte und Schwermetalle dazu. Als Ansprechpartner für thematische und organisatorische Dinge fungierte der Leiter der „Mine Water Research Group“ Herr Prof. Dr. F. Winde.

Von mir wurde selbstständiges, eigenverantwortliches und selbstorganisiertes Arbeiten verlangt. So konnte ich mir sämtliche Arbeitszeiten selber einteilen. Auch gab es keine Einschränkungen oder Auflagen in Bezug auf meine Arbeitsweise, was dem Arbeitsklima deutlich zugutekam. Meine englischsprachigen Kompetenzen wurden auf einem hohen akademischen Grad geprüft und haben sich nach einer kurzen Eingewöhnungszeit bewährt. Ich konnte das eigenständige Arbeiten einüben und mich an ein reales Arbeitsklima in einer Forschungsgruppe gewöhnen. Das entwickeln eigener Ideen und deren einbringen in ein laufendes Projekt habe ich gleich mehrfach erfolgreich umgesetzt. Ich habe mich während der gesamten 10 Wochen sehr wohl gefühlt und viel gelernt, was vor allem an dem freundlichen und professionellen Umgang seitens der Projektleitung lag. Dafür bin ich allen voran Prof. Winde sehr dankbar und ich freu mich sehr auf eine zukünftige Zusammenarbeit.

Südafrika ist ein Land der Gegensätze. Diese Floskel lässt sich sicherlich auf fast jedes Land anwenden. Aber für Südafrika gilt das im ganz besonderen Maße. Die Zeit der Apartheid ist gerade 17 Jahre her und noch fest in den Köpfen von Schwarzen und Weißen präsent. Auch die Einteilung der „Farbigen“ von den „Schwarzen“ und der Asiaten ist noch sehr stark im Denken verankert. Offiziell mag es keine „Rassentrennung“ mehr geben, aber auf den Straßen, in Restaurants und Bars, auf Sportveranstaltungen und sogar in der Universität sieht das anders aus. Die vorwiegend schwarze Bevölkerung (80%) steht statistisch gesehen wirtschaftlich sogar noch schlechter da als zur Zeit der Apartheid. Ein großes Problem für die soziale Ruhe im Land. Die Gefahr ausgeraubt zu werden ist allgegenwärtig. So war es mir nie

möglich ab 18Uhr alleine auf die Straße zu gehen und das obwohl Potchefstroom eine sehr ruhige Stadt ist.

Die „Unsicherheit“ sieht man in Südafrika an allen stark umzäunten Häusern, den vergitterten Fenstern und am verhältnismäßig starken Auftreten von Polizeikräften. Für mich hat es sehr lange gedauert, mich daran zu gewöhnen. So glichen alle Eingänge zum Universitätscampus eher Grenzen von undemokratischen Staaten.

Trotz alledem ist es vor allem für europäische Besucher ein fantastisches Land. Die Menschen sind gastfreundlich und sehr hilfsbereit. Mir wurde immer freundlich und zuvorkommend gegenübergetreten. Ich hatte keine Probleme und habe mich nach den ersten Wochen der Eingewöhnung sowohl in der Universität als auch in der Stadt sehr wohl gefühlt.

Klimatisch ist es (außer Nachts vom Juni bis August) traumhaft. In den zehn Wochen meines Aufenthaltes hat die Sonne jeden Tag geschienen und Wolken habe ich nur 2mal überhaupt gesehen. Die Temperaturen sind ab Mitte August auf über 30° C gestiegen und auch die Nächte wurden zunehmend angenehmer.

Die Landschaften Südafrikas sind unvergleichlich und vor allem die Fauna beeindruckend. Giraffen und Zebras am Straßenrand waren keine Seltenheit. Und die Möglichkeit auf zahlreichen Safaris Löwen, Elefanten, Geparden und Nilpferde zu sehen zahlreich.

Ich habe den Aufenthalt in Südafrika weniger als ein Pflichtpraktikum empfunden sondern vielmehr als Chance neue unvergleichliche Erfahrungen zu sammeln und als Möglichkeit ein Land zu entdecken, welches den meisten Europäern verwehrt bleibt. Ich würde diese Erfahrungen nicht missen wollen.

Ich danke Herrn Dr. Reiko Liermann für die Anregung und Vermittlung des Praktikums und ganz besonders Herrn Prof. Frank Winde für die wissenschaftliche Betreuung, die stete Diskussionsbereitschaft, das mir entgegengebrachte Vertrauen bei der Bearbeitung des Themas und die Gastfreundschaft.